



Bedienen sich gruseliger Mächte: Andreas Müller, Rosmarie Radon, Herbert Hüsing, Kerstin Wilhelm gehören zu den Initiatoren der Walpurgisnacht. Foto: Frank Schmidt

Flammen schlagen aus Mund, Nase und Augen

Walpurgisnacht am Bahrener Dorfteich

Nerchau/Bahren (fsw). Wenn für ein nächtliches Spektakel Feuer und Wasser vereint eine tragende Rolle spielen, dann kann das nur der Bahrener Heimatverein „Zur Prinzenrotte“ initiiert haben. Der hatte zur Walpurgisnacht eingeladen, um am Dorfteich dem Winter endgültig den Garaus zu machen. Für einen nachhaltigen Erfolg scheuten sich die Vereinsmitglieder um die neu gewählte Chefin Rosmarie Radon gar nicht, dafür Hexen und einen Dämon ins Spiel zu bringen.

Schon das fünfte Jahr in Folge beginnt damit ein bekanntermaßen sehr aktives Dorfleben in Bahren. Das allerdings mit dem Walpurgisfeuer immer am Dorfteich stattfindet und nicht etwa auf dem großen Festplatz im Zentrum des Ortes, wo besonders die legendären Dorffeste zelebriert werden. „Weil wir dort keinen Dorfteich haben“, wusste

Andreas Müller verschmitzt eine banale Erklärung dafür. Und ohne Dorfteich lasse sich das Veranstaltungskonzept nicht umsetzen. Fackeln säumten in der Dunkelheit das Dorfteichufer und auf dem Wasser wurde eine ganze Armada von schwimmenden Lichtern losgelassen, was aber den Kindern nach ihrem Lampionumzug vorbehalten war. Die Großen durften derweil das erste kühle Bierchen der Saison zapfen in einer wahrlich heißen Walpurgisnacht. Die brach dann lichterloh mit dem Lagerfeuer herein. Und auch, als das Werk von Herbert Hüsing abgefackelt wurde. Gewollt natürlich, das war nämlich der besagte Dämon, den Hüsing mit einer Kettensäge aus einem Baumstamm kreierte. „Wenn die Flammen aus Mund, Nase und Augen schlagen, sieht das besonders gruselig aus“, sagte er.